

Das Wissensarchiv Gebel Assiut al-gharbi

Jochem Kahl (Freie Universität Berlin)

Seit 2003 finden dank der Unterstützung der ägyptischen Altertümerverwaltung jährlich archäologische Feldforschungen auf dem Gebel Assiut al-gharbi, dem im Westen der Stadt Assiut gelegenen Kalksteinberg, statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aus Europa, Afrika und Asien erforschen die 5000 jährige Geschichte des Berges und der Stadt Assiut (alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Unternehmens sind am Ende dieses Textes aufgeführt). Das „Asyut Project“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Langzeitvorhaben gefördert und stellt eine Kooperation der Freien Universität Berlin, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universität Sohag dar. Im folgenden werden die Gründe, die zu diesem Projekt führten, skizziert.

Betrachtet man das ägyptische Niltal, so fällt die Gliederung der Landschaft in das breite Delta (Unterägypten) und das lange, schmale Niltal (Oberägypten) sofort ins Auge. Nilarme, Gebirgszüge und Wüsten unterteilen die Landschaft naturräumlich und trugen schon im Altertum dazu bei, dass das Land spätestens seit 2800 v.Chr. in regionale Verwaltungseinheiten, sogenannte Nomoi oder Gaue, gegliedert wurde. 20 dieser Gaue waren dem oberägyptischen Niltal zugeordnet, 22 dem unterägyptischen Nildelta. Jeder dieser Gaue war in Zeiten des geeinten, zentral regierten Staates zwar dem König unterstellt, hatte aber seine eigenen Götter, seine eigene Hauptstadt und auch seine eigenen Mythen. In Zeiten staatlicher Schwächung oder gar des Zerfalls des Staates (in den sogenannten Zwischenzeiten)

kamen diese regionalspezifischen Faktoren umso stärker zum Durchschein.

Betrachtet man die moderne Geschichtsschreibung vom Alten Ägypten, so fällt auf, dass zwar verhältnismäßig viel zum ägyptischen Königtum und zum zentral regierten Staat geforscht und geschrieben wurde, vergleichsweise wenig aber zu den einzelnen Regionen. Und dies, obwohl die einzelnen Regionen eine andere, von Königen und deren Erfolgen oder Misserfolgen weniger abhängige, Geschichte Ägyptens erzählen könnten.

Seit langem sind etwa aus der Gegend um Assiut, 375 km südlich von Kairo auf dem Westufer des Nils gelegen, Kunstwerke, Architektur- und Textzeugnisse bekannt, die zwar zum qualitativ hochwertigsten aus dem Alten Ägypten gehören und infolgedessen auch in Abhandlungen über altägyptische Kunst, Architektur oder Texte Eingang gefunden haben, aber noch nicht für eine Regionalgeschichte Assiuts ausgewertet wurden. Bislang unzureichend erforscht sind die regionalen Besonderheiten künstlerischer und intellektueller assiutischer Erzeugnisse im Vergleich etwa zu anderen Gegenden Ägyptens. Unklar ist auch der gegenseitige Einfluss, den einerseits die Residenz des zentral regierten Staates Ägypten auf Assiut ausgeübt hat, den andererseits Assiut auf die Residenz gehabt hat.

Ägyptologen haben mehrfach die hohe Qualität assiutischer Kunst-, Architektur- und Handwerkserzeugnisse hervorgehoben, beispielsweise William Stevenson Smith für das Ende der Ersten Zwischenzeit (21. Jhdt. v.Chr.):

Toward the end of the First Intermediate Period the workmanship at Assiut was well ahead of anything else being produced at any other site except at Thebes.

(W. S. Smith, in: MDAIK 15, 1957, 223).

William C. Hayes stellte für die frühe 19. Dynastie (frühes 13. Jhdt. v. Chr.) fest:

During the early Nineteenth Dynasty the ancient Upper Egyptian town of Si'ut (modern Asyut) was the home not only of several well-to-do officials of the national administration, but also of an accomplished atelier of sculptors, to whose able hands we owe ... admirable pieces of private tomb statuary.

(W. C. Hayes, *The Scepter of Egypt* (1959) 347-349).

Aber auch Texte aus Assiut wurden und werden von Ägyptologen hoch geschätzt und sind als klassisch einzustufen. Die Inschriften aus dem Grab des Gaufürsten Djefai-Hapi I. (Grab I) aus der Zeit um 1930 v. Chr. sind in Alan Henderson Gardiners Grammatik des Mittelägyptischen (*Egyptian Grammar*, ³1957) 282 mal zitiert und damit öfter als Texte aus jedem anderen Grab des Mittleren Reiches und auch öfter als die meisten Literaturwerke dieser Zeit. Lediglich die Erzählung des Sinuhe, die Geschichte des Beredten Oasenmannes und die Lehren des Ptahhotep wurden öfter von Gardiner bemüht, um korrekte ägyptische Sprache und Grammatik zu erklären.

Was für die heutige Zeit zu beobachten ist, galt aber bereits für das Altertum: Die alten Ägypter selbst schätzten Texte aus Assiut besonders hoch. Über mehr als 2200 Jahre wurden Texte, die in den Gräbern der Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches (21.-19. Jhdt. v.Chr.) in Assiut angebracht waren, in ganz Ägypten wieder und wieder benutzt und überliefert. Assiut stellte einen Teil des kulturellen Gedächtnisses der Alten Ägypter dar, d.h. einen Teil des gespeicherten Wissens und der Erinnerungen an die Vergangenheit, die spezifisch für eine bestimmte Kultur sind und durch die eine Kultur ihre Identität in einem immer andauernden Prozess schafft.

Teile der Texte aus dem Grab des Gaufürsten Djefai-Hapi I. (12. Dynastie, 20. Jhdt. v. Chr.) und aus den Gräbern der Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit (Grab III, IV und V, 21. Jhdt. v. Chr.) wurden außerhalb Assiuts bis in das 2. Jhdt. n. Chr. kopiert. Hochrangige Beamte wie Senenmut oder Ipuemra (beide 18.

Dynastie, 15. Jhdt. v. Chr.), Montemhet oder Ibi (25. bzw. 26. Dynastie, 7. Jhdt. v. Chr.) verwendeten Auszüge aus assiutischen biographischen Formeln, liturgischen Texten, Verträgen und Dekanlisten in ihren eigenen Gräbern. Bibliotheken speicherten das Wissen aus Assiut. In ganz Ägypten kursierten Texte, die aus Assiut stammten: in Theben, Naga el-Hasaya (nahe Edfu), Memphis/Saqqara, Sais, Roda, Athribis, Kôm Abu Yasin, Tuna el-Gebel und Tebtynis.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist eine römerzeitliche Bibliothek in Tebtynis im Fajjum die letzte greifbare Station der Überlieferung assiutischer Texte. Hier wurden Papyri gefunden, auf denen Inschriften assiutischer Gräber aufgezeichnet waren.

Aufgrund ihrer Paläographie können diese Papyri in das 2. Jhdt. n. Chr. datiert werden.

Neben dieser altägyptischen Wertschätzung assiutischer Kulturerzeugnisse, ist auch eine hohe Wertschätzung derselben im Ausland zu konstatieren. Statuen aus Assiut wurden in Kerma und auf dem Gebel Barkal im heutigen Sudan gefunden ebenso wie in Tell Hizin im Libanon.

Vermutlich wurden diese Statuen während der Zweiten Zwischenzeit (16. Jhdt. v. Chr.) deportiert und im Ausland als Prestigegüter geschätzt.

Dass Assiut über regionale Schulen verfügt haben muss, darauf deuten nicht nur die soeben erwähnten überregional geschätzten Textzeugnisse, sondern auch andere Beobachtungen hin: In Assiut wurden Särge in der Zeit des Mittleren Reiches (ca. 2020 – 1760 v. Chr.) mit einer besonderen Art der Dekoration versehen, was einen Hinweis auf eine regionale Schule von Handwerkern gibt. Eigenheiten der Schrift weisen auf eine regionale Schreiberschule, das hohe Vorkommen von Sargtextsprüchen, die nur aus Assiut bekannt sind, deutet auf eine theologische Schule (vgl. Vortrag von Ilona Regulski).

Assiut darf somit mit Fug und Recht als Wissensarchiv

bezeichnet werden. Die Bibliotheken und Tempel der alten Stadt sind jedoch heute viele Meter unter der modernen Stadt begraben und nicht zugänglich. Der Haupttempel der Stadt war dem canidengestaltig vorgestellten Gott Upuaut geweiht. Zudem gab es Tempel für Anubis, Hathor, Osiris und Thot, sowie Kulte für weitere Götter und Könige.

Die Hauptquelle für das Wissensarchiv Assiut stellt derzeit somit der im Westen der Stadt gelegene Berg Gebel Assiut al-gharbi dar, der seit ungefähr 3000 v. Chr. über fünf Jahrtausende durchgehend von den Bewohnern der Stadt genutzt wurde (und wird) – hauptsächlich als Friedhof, aber auch als Steinbruch, als Ausflugsziel, als Gebetsplatz, als Siedlung für Eremiten, als Standort für Klöster, aber auch für Militäranlagen. Die Funde und Befunde, welche der Berg liefert, lassen ein vielfältiges Bild von der Kontinuität und Komplexität der Nutzung des Berges und seinen verschiedenen Funktionen entstehen, ermöglichen aber auch Rückschlüsse auf die Stadt Assiut, ihre Traditionen, Schulen und regionalen Besonderheiten.

Der Gebel Assiut al-gharbi ermöglicht, eine Regionalgeschichte von Assiut zu schreiben und die Besonderheiten assiutischer Denk- und Handwerksweisen herauszuarbeiten und ihre Unterschiede beispielsweise im Vergleich zu denen der Residenz aufzuzeigen. Forschungen der vergangenen neun Jahre haben für Assiut charakteristische Statuen zu Tage gebracht, lokalspezifische Keramiktypen bekannt werden lassen (s. Vortrag von Teodozja Rzeuska), ein bislang unbekanntes Gaufürstengrab vom Beginn des Mittleren Reiches zum Vorschein gebracht, Importe aus der Ägäis, aus Vorderasien, Gaza und Nordafrika erkennen lassen. Graffiti des Neuen Reiches (ca. 1550-1079 v. Chr.) mit literarischen Texten wurden auf Wänden eines Gaufürstengrabes entdeckt, ein für Ägypten bislang einmaliger Befund (s. Vortrag von Ursula Verhoeven). Die Vergöttlichung des Gaufürsten Djefai-Hapi wurde erstmals erkannt und ihr

Ablauf rekonstruiert. Zoologische Daten zu den Lebens- und Todesumständen von Abertausenden von Hunden und Schakalen, die als Votivgaben in einem großen Galeriegrab der Spätzeit (664 – 343 v. Chr.) und der griechisch-römischen Zeit (332 v. Chr. – nachchristliche Zeit) bestattet worden waren, wurden erhoben und ausgewertet: Das Asyut Project bietet nun die größte Datenbank zu Hunden und Schakalen im Alten Ägypten. Die Rekonstruktion der Abfolge der Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches wurde verfeinert, neues Bild- und Textmaterial aus ihren Gräbern gewonnen.

Aber nicht nur Pharaonisches, auch Koptisches und Islamisches wurde und wird studiert. Die Wohnstätte des koptischen Heiligen Johannes von Lykopolis konnte identifiziert werden. Wie wir aufgrund der Ausgrabungsbefunde heute vermuten, lebte dieser Heilige im 4. Jhdt. n. Chr. als Einsiedler, Asket und Seher in drei alten Gaufürstengräbern auf dem Gebel Assiut al-gharbi. Leute aus ganz Ägypten, aber selbst auch Gesandte des Kaisers Theodosius kamen zu ihm, um sich heilen zu lassen oder die Zukunft vorhersagen zu lassen.

Keramik der Mamlukenzeit wurde studiert und veröffentlicht, die Bauaufnahme eines Scheichgrabs durchgeführt.

Und auch ethnographische Forschungen zum heutigen Ägypten werden vorangetrieben (s. Vortrag von Tina Beck). Zudem wurden Geländebegehungen unternommen und geologische Untersuchungen vorgenommen.

Neben diesen neuen und vielversprechenden Ergebnissen der Feldforschung, die helfen Assiut in einem Modell von regionaler Identität zu verankern, bleibt aber auch ein anderer Aspekt des Forschungsprojektes zu erwähnen: der Rettungscharakter. Ausgangspunkt vieler Aktivitäten der Forscher auf dem Gebel Assiut al-gharbi ist der in ihrer Erhaltung gefährdete Zustand der Monumente. Erstmals wurden Architektur,

Inschriften, Dekoration und Funde der großen dekorierten Gräber der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches sowie vieler anderer Bauten originalgetreu dokumentiert. Bilder und Texte wurden als Faksimiles aufgenommen, Architekturpläne mit Hilfe einer Totalstation erstellt. Ein Plan des Gebel Assiut al-gharbi wurde erstmals veröffentlicht.

Grund für diese Rettungsunternehmungen, d.h. für die Sicherung der Dokumentation, für die Schaffung von unentbehrlichen Grundlagen der Forschung, sind die Zerstörungen, die der Berg insbesondere im 19. Jhd. durch Steinbrucharbeiten erfahren mußte, sind aber auch die Grabungsaktivitäten von Archäologen zu Beginn des 20. Jhdts.

Gewaltige Abraumhalden von Steinbrucharbeiten und von frühen Ausgrabungen prägen das heutige Bild des Berges. Reiseberichte des 18. Jhdts. schilderten den Gebel Assiut al-gharbi noch als vergleichsweise intakte Landschaft mit vielen großen Gräbern. Dieses Bild änderte sich im 19. Jhd. komplett. Gegen Ende des 18. Jhdts. und im gesamten 19. Jhd. wurde der Gebel Assiut al-gharbi systematisch durch Steinbrucharbeiten zerstört. Bildlich gesprochen zogen die Steinbrucharbeiten dem Berg seine Haut und sein Fleisch ab und liessen ihm nur die Knochen. Der Entzifferer der Hieroglyphen, Jean-François Champollion, sprach anlässlich seines Besuchs in Assiut im Jahre 1828 von den Skeletten der Gräber, die übrig gelassen worden waren. Überall auf dem Berg wurden schon bearbeitete Steinblöcke aus den Gräbern herausgebrochen: Fassaden, Pfeiler, Architrave dienten als leichtes, da schon vorgefertigtes Baumaterial für moderne Bauvorhaben. Die Fassaden der Gaufürstengräber der Ersten Zwischenzeit wurden komplett weggesprengt; noch heute sichtbar sind die Bohrlöcher, in die das Schwarzpulver oder Dynamit zum Wegsprengen des Gesteins gefüllt wurde. Aber auch ganze Bergzüge wurden abgebaut. Auf etlichen Stufen des terrassenförmig

angelegten Berges sind 10-15 m der äußeren Schicht des Berges unwiederbringlich verloren und damit sind auch die jeweils vordersten Räume von Großgräbern ebenso wie unzählige kleine Gräber zerstört.

Eine Aufgabe des heutigen Forschungsprojektes ist die Rekonstruktion dieser zerstörten Teile des Berges. So gelang es bei den Gräbern I und II aus der 12. Dynastie (20. Jhd. v. Chr.) jeweils vordere Raumeinheiten sowohl durch archäologische Indizien als auch mit Hilfe von alten Reiseberichten zu rekonstruieren. Eine andere Form der Ausbeutung erfuhr der Gebel Assiut al-gharbi durch Ausgrabungen.

Fanden illegale Grabungen, also Raubgrabungen, vermutlich zu allen Zeiten auf dem Berg statt, so erfolgte zu Beginn des 20. Jhdts. die autorisierte Aneignung des archäologischen Fundplatzes Gebel Assiut al-gharbi. Allein zwischen 1903 und 1914 fanden vier größere legale Grabungsunternehmungen im Gebel Assiut al-gharbi statt, geleitet von den Franzosen Émile Chassinat und Charles Palanque (1903), dem Italiener Ernesto Schiaparelli (1905-1913), dem Engländer David George Hogarth (1906-1907), und dem Ägypter Ahmed Bey Kamal (1913-1914).

Ernesto Schiaparellis Aktivitäten auf dem Gebel Assiut al-gharbi werden heute noch in Italien als „fruchtbare Grabungskampagnen“ (*fruttuose campagne di scavo*) bezeichnet, die außergewöhnliches Material des Alten Reiches, der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches zu Tage gebracht hätten.

Tatsächlich erbrachten die Grabungen 4437 Funde bzw. Fundgruppen und bildeten damit 26% der ägyptischen Sammlung des Ägyptischen Museums in Turin. Sie festigten nach heutiger Ansicht das internationale Niveau dieser Sammlung. Diese Sichtweise ist in Bezug auf den guten Erhaltungszustand, die Thematik, die Originalität und die spektakuläre Wirkung mancher Stücke zu unterstreichen, stellt jedoch die Frage des wissenschaftlichen Wertes hinten an. So froh man auch sein mag, dass so viele

Objekte aus den italienischen Grabungen in Assiut bekannt sind, so beklagenswert ist der unwiederbringliche Verlust an Fundkontexten und Befunden, den die Feldarbeit im Gebel Assiut al-gharbi zwischen 1905 und 1913 nach sich zog. Praktisch alle Funde harren immer noch ihrer wissenschaftlichen Aufarbeitung – als Exponate im Museum oder als Objekte in einem Museumsdepot sind sie ihres Fundkontextes verlustig gegangen, ist ihre wissenschaftliche Aussagekraft geschwunden. Die systematische Ausbeutung des Berges diente nur der Anhäufung von Objekten und der Erweiterung des Turiner Museumsbestandes, ignorierte aber die Architektur, in welche die Fundstücke eingebunden waren, die besondere Lage und Beziehung der Objekte zueinander. Infolgedessen ist der Fundkontext der Turiner Objekte aus Assiut unwiederbringlich verloren und mit ihm ein Stück Geschichte.

Nicht viel besser erging es dem Gebel Assiut al-gharbi durch die Ausgrabungen von David George Hogarth, einem englischen Archäologen, der im Gebel Assiut al-gharbi im Winter 1906/07 mit teilweise fragwürdigen Methoden arbeitete. Im Auftrag des British Museum grub er Objekte aus, die nach London gebracht wurden. Er benutzte dabei sogar Dynamit, um seine Ziele zu erreichen. Auch er war nur auf Einzelobjekte zur Vergrößerung des Museumsbestandes aus und wie Schiaparelli publizierte auch er nicht die Ergebnisse seiner Grabungen.

Die 1903 von Émile Chassinat und Charles Palanque durchgeführten französischen Grabungen sind zwar die einzigen, die in eine abschließende Publikation mündeten, aber auch sie standen unter keinem guten Stern für den archäologischen Fundplatz Gebel Assiut al-gharbi. Émile Chassinat und Charles Palanque publizierten 26 Gräber der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches, d.h. aus der Zeit des 21. – 19. Jhdts. v. Chr., die allesamt im Bereich des koptischen Klosters Deir el-Meitin zu lokalisieren sind. Um diese Gräber zu erreichen, wurden aber sehr wahrscheinlich Reste des koptischen Klosters entfernt, ohne diese zu dokumentieren. Über Aktivitäten in anderen Bereichen der

Nekropole berichtet nur noch ein Aufsatz von Palanque, obwohl heute bekannt ist, dass weitaus mehr Gräber von den französischen Archäologen untersucht wurden – alle wiederum ohne wissenschaftliche Dokumentation.

Der ägyptische Ägyptologe Ahmed Bey Kamal (1851-1923) schließlich arbeitete als Ausgräber für den Privatsammler Sayed Bey Khashaba kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Assiut. Kamal publizierte von seiner Arbeit nur eine Fundliste, die zudem unvollständig ist. Khashaba gründete ein lokales Museum in Assiut, in welches viele der Objekte gelangten. Allerdings erwies sich das Museum als unsicherer Ort: Die meisten Objekte gelangten über kurz oder lang auf den Kunstmarkt und wurden nach Europa und Amerika verkauft. Nur ein kleiner Teil der Sammlung ist heute noch in Assiut vorhanden.

Dieser Überblick über die unglückliche Grabungsgeschichte Assiuts macht deutlich, wie wichtig das heutige Forschungsprojekt für die Stadt und den Gebel Assiut al-gharbi ist. Steinbrucharbeiten sind heute auf dem Berg zum Glück völlig untersagt und kommen auch nicht mehr vor. Aber immer noch ereignen sich Jahr für Jahr versuchte und tatsächliche Grabräubereien. Die Wachen der ägyptischen Altertümerverwaltung lieferten sich während der vergangenen neun Jahre mehrfach Schießereien mit Grabräubern, bei denen auch Menschen verletzt wurden. Weiterhin tragen Regenfälle, Sonneneinwirkung und Fledermäuse zur Schädigung der Denkmäler bei.

Die exakte Dokumentation der Funde und Befunde vor Ort, die Konservierung und Restaurierung des freigelegten Materials durch Restauratoren der ägyptischen Altertümerverwaltung, die Übergabe aller Funde an die ägyptische Altertümerverwaltung und ihre Aufbewahrung in staatlichen Magazinen sowie die fachwissenschaftliche, aber auch populärwissenschaftliche Veröffentlichung der Grabungsergebnisse durch ägyptische wie deutsche, polnische, belgische und japanische Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler stellen solide Grundpfeiler dar, um den Gebel Assiut al-gharbi und Assiut als Kulturstätten in das Gedächtnis der Menschheit zurückzurufen.

Abschließend ein Hinweis: Nicht nur der Berg, auch die Stadt Assiut stellt ein wertvolles kulturelles Erbe Ägyptens dar. Der Haupttempel aus der Zeit des Neuen Reiches (um 1300 v.Chr.) liegt derzeit 8 m unter der Oberfläche der modernen Stadt und leidet ebenfalls seit mindestens 70 Jahren durch Raubgrabungen. Ein großes archäologisches Projekt in der Altstadt von Assiut könnte hier Abhilfe schaffen und zumindest einen Teil der Kunst und Religion, ja des Intellekts und der Ideen des pharaonischen Assiut retten und bewahren, bevor es zu spät ist. Ich möchte hiermit ausdrücklich um Ihre Unterstützung für ein solches Projekt werben.

The Asyut Project: Mitwirkende (in chronologischer Abfolge)

-Ägyptologinnen und Ägyptologen:

- o Prof. Dr. Mahmoud El-Khadragy (2003-2011)
- o Prof. Dr. Jochem Kahl (2003-2011)
- o Dr. Eva-Maria Engel (2003-2005)
- o Dr. Mahmoud El-Hamrawi (2003)
- o Prof. Dr. Ursula Verhoeven (2004-2011)
- o Monika Zöller-Engelhardt, M.A. (2004-2008, 2010-2011)
- o Yasser Mahmoud Hussein (2004-2008, 2010)
- o Omar Nour el-Din (2004)
- o Rosemarie Klemm, M.A. (2005)
- o Meike Becker, M.A. (2005-2008)
- o Christiane Dorstewitz (2005)
- o Diana Kleiber (2005)
- o John Moussa Iskander (2005, 2007)

- o Hazim Saleh Abdallah (2006-2007)
- o Eva Gervers (2006-2011)
- o Andrea Kilian, M.A. (2006-2012)
- o Mohamed Naguib Reda (2006-2007)
- o Laura Sanhueza-Pino, M.A. (2006-2008, 2010-2011)
- o Dr. Jan Moje (2007)
- o Ibrahim Kedees (2007-2008)
- o Hytham Aly Madkour (2007-2008)
- o Dr. Hesham Faheed Ahmed (2008-2011)
- o Mohamed Mustafa Al-Shafey (2008-2011)
- o Mohamed Helmi (2008-2011)
- o Veronika Wagner (2008)
- o Prof. Dr. Mohamed Abdelrahiem (2009-2011)
- o Dr. Thomas Beckh (2009)
- o Dr. Silvia Prell (2009-2010)
- o Josephine Malur, M.A. (2009-2011)
- o Josuah Pinke, B.A. (2009)
- o Barbara Reichenbächer (2009-2010)
- o Dr. Teodozja Rzeuska (2010-2011)
- o Dr. Michael van Elsbergen (2010-2011)
- o Svenja A. Gülden, M.A. (2010)
- o Agatha Wiek, B.A. (2010)
- o Mohamed Farag (2010-2011)

-Anthropologin:

- o Magdalena Patolla, M.A. (2007-2009)

-Architektinnen und Bauforscherin:

- o Dr. Ulrike Fauerbach (2004-2006)
- o Dipl.-Ing. Manja Maschke (2007-2008)

- o Dipl.-Ing. Corinna Garbert (2009)
- o Dipl.-Ing. Cornelia Goerlich (2009-2011)
- Botaniker:
 - o Prof. Dr. Ahmed Ali El-Khatib (2008-2009)
- Christliche Archäologinnen:
 - o Dr. Ina Eichner (2009)
 - o Nadine Deppe, M.A. (2008, 2011)
 - o Edyta Klimaszewska-Drabot, M.A. (2010)
- Epigraphikerin und Epigraphiker:
 - o Dr. Sameh Shafik (2003, 2005-2011)
 - o Ilona Regulski, M.A. (2006-2007)
- Ethnologin:
 - o Tina Beck (2011)
- Geologe:
 - o Prof. Dr. Dietrich Klemm (2005)
- Islamwissenschaftler:
 - o Prof. Dr. Abd el-Naser Yasin (2007-2009)
- Zooarchäologin:
 - o Chiori Kitagawa, M.A. (2008, 2010-2011)
- Inspektorinnen und Inspektoren der Ägyptischen Altertümerverswaltung:
 - o Emad Bostan Ata (2003, 2008)
 - o Rageh Darwish Khalaf (2004)
 - o Magdy Shaker (2005)
 - o Mohamed Mustafa Al-Shafey (2006-2007)
 - o Ahmed Abd-Alrahim Abd-Almagid (2007-2009; 2011)
 - o Nadjia Naguib (2008-2011)
 - o Adly Garras Matta (2009)

- o Howaida Mahar (2010)
- o Hamada Rifat (2010)
- o Tariq Mahmoud Mohammed (2011)
- Restauratorinnen und Restauratoren der Ägyptischen Altertümerverswaltung:
 - o Khalid Gomaa Sayed (2004)
 - o Gamal Abd el-Malik Abd el-Moneam (2004, 2006-2007)
 - o Helal Qeli Attalaa (2004-2005, 2009)
 - o Nagla el-Rage (2005)
 - o Ahmed Abd el-Dayem (2006-2007, 2009)
 - o Mahmoud Hasan Mohamed Sallam (2006)
 - o Naglaa Abd el-Motty Fathy (2006)
 - o Abir Mohamed Ali Mosa (2007-2008)
 - o Khaled Abdelmalek Abu Zed (2010)
 - o Rafat Fakher Karas Abdelmeseeh (2011)
- Fotograf:
 - o Fritz Barthel (2006, 2007, 2010)
- Zeichnerin und Zeichner:
 - o Ammar Abu Bakr, M.A. (2006-2011)
 - o Aneta Cedro, M.A. (2011)
- Vorarbeiter:
 - o Reis Ahmed Atitou (2004-2011)
 - o Reis Zekry (2004-2011)
- Grabungsarbeiter:
 - o Pro Kampagne 25-60 ägyptische Arbeiter
- Fahrer:
 - o Sobhi Garas (2003-2011)
- o Salama (2005-2011)

أرشيف المعارف في جبل أسيوط الغربي

يوخيم كال (جامعة برلين الحرة)

بفضل المساندة القيمة من قبل المجلس الأعلى للآثار تجرى منذ عام ٢٠٠٣ أبحاث أثرية ميدانية سنوية في منطقة الجبل الغربي بأسيوط.. ويقع الجبل الغربي - وهو من الحجر الجيري - إلى الغرب من مدينة أسيوط. وفي سياق هذه الأبحاث الميدانية يساهم علماء وعاملات وطلبة وطالبات من قارات أوروبا وأفريقيا وآسيا في التنقيب في تاريخ هذا الجبل وتلك المدينة والبالغ خمسة آلاف عام.. (مرفق في نهاية هذه المقدمة قائمة بأسماء المساهمين والمساهمات من أشخاص وشركات).

ومن وجهة نظر الجمعية البحثية الألمانية يعتبر مشروع أسيوط مشروعاً طويلاً المدى يجرى تدعيمه وتشارك فيه كل من جامعات برلين الحرة ويوهانس جوتنبرج في مدينة ماينز وجامعة سوهاج بمصر. وفيما يلي شرح للأسباب التي أفضت إلى البدء بتنفيذ هذا المشروع:

بالنظر إلى شكل وادى النيل في القطر المصري يبدو جلياً اتصال أراضي الدلتا (مصر السفلى) مع الأراضي قليلة الإتساع طويلة المسار في الجنوب (مصر العليا). فسلاسل الجبال والصحارى تقسم الأراضي بطريقة طبيعية وتؤدي إلى قيام وحدات إدارية إقليمية، و تم دمجها إعتباراً من عام ٢٨٠٠ قبل الميلاد على أكثر التقديرات.

وتضم مصر العليا ٢٢ إقليم بينما تضم مصر السفلى ٢٠ إقليم. صحيح كان كل من تلك الأقاليم خاضعاً لسلطان الملك في عصر الدولة المركزية الموحدة، إلا أن كل منها كان له آلهته الخاصة به وعاصمته بل وأساطيره الخاصة. وفي عصور ضعف الدولة المركزية أو إنحلالها بالكامل (العصور الإنتقالية) كانت هذه العوامل الإقليمية تظهر وتتبدى بصورة أكثر قوة.

وتتبع ما كتب حديثاً عن تاريخ مصر يلاحظ المرء أنه في مقابل كثرة ما كتب عن الدولة المركزية التي كان يحكمها الملوك، لم يكتب سوى القليل عن الأقاليم الفرعية، وذلك على الرغم من أن هذه الأقاليم تروى الكثير من تاريخ البلاد وتاريخ الملوك في إنجازاتهم وإخفاقاتهم.

وفيما يتعلق بأسيوط، المدينة التي تقع على البر الغربي للنيل على بعد حوالي ٣٧٥ كيلومتر جنوب العاصمة المصرية القاهرة، فإن وجود أعمال فنية ومعمارية ونقوش قديمة كان دائماً أمراً معروفاً منذ زمن طويل. وهذه الأعمال تعتبر من أعلى الآثار قيمة وأفضلها نوعية في كل الآثار المصرية القديمة، وبناء عليه كان ينظر إليها كجزء من تاريخ العمارة والفن والكتابة لمصر كلها ولم ينظر إليها في ذاتها كدلائل على تاريخ المنطقة الفرعية التي وجدت بها. وقد حظيت بعض الأقاليم المصرية الأخرى بأعمال بحثية وتنقيبية كشفت عن إبداعاتها الفنية والمعمارية أكثر كثيراً مما حظيت به منطقة أسيوط، ولهذا تظل منطقة أسيوط في إحتياج لمزيد من أعمال البحث والتنقيب لكشف ما تخفيه الرمال من أسرار التاريخ.

بيد أنه من غير المعروف ماهى طبيعة التأثير المتبادل بين الدولة المركزية التي مارست سلطانها على منطقة أسيوط من ناحية وتأثير منطقة أسيوط على طريقة حياة وتصرفات هذه الدولة من ناحية أخرى.

ويضع علماء المصريات آثار منطقة أسيوط في مرتبة مرتفعة من حيث النوعية سواء كان ذلك للأعمال الفنية أو المعمارية والفنون اليدوية.

فعلى سبيل المثال كتب ويليام ستيفنسون سميث عن نهاية عصر الإنتقال الأول (القرن الحادى والعشرين قبل الميلاد):

قرب نهاية عصر الإنتقال الأول كانت الحرف اليدوية في منطقة أسيوط متقدمة عن كل ما عداها في المناطق الأخرى باستثناء طيبة. (W. S. Smith, in: MDAIK, ١٥, ١٩٥٧, ٢٢٣).

أما ويليام هيبز فقد لاحظ أنه في عصر الأسرة التاسعة عشر (أوائل القرن الثالث عشر قبل الميلاد) فإن مدينة سيوط القديمة في مصر العليا لم تكن مستقرًا فقط للمسئولين البارزين في الإدارة القومية لكل القطر، ولكنها كانت أيضاً بمثابة معرض متكامل للتماثيل والأعمال المتميزة للفنانين الذين ندين لمواهبهم بهذه التحف التي عثر عليها في المقابر.

(W. C. Hayes, The Scepter of Egypt (١٩٥٩) ٣٤٧-٣٤٩).

كما أن النقوش التي عثر عليها في منطقة أسيوط هي محل تقدير واهتمام كبيرين من كافة علماء المصريات الذين يعتبرونها من الأساسيات في علم المصريات.

فالنقوش التي عثر عليها في مقبرة الأمير جيفاي حابي الأول (المقبرة رقم ١) من حوالى عام ١٩٣٠ قبل الميلاد تم ذكرها في كتاب آلان هيندرسون جاردينر قواعد اللغة المصرية الوسيطة (Egyptian Grammar, ١٩٥٧) ٢٨٢ مرة وهو ما يزيد عن مرات ذكر أى نقوش أخرى من أى مقبرة في عصر الدولة الوسطى وكذلك أكثر من أشهر الأعمال الكتابية في ذلك العصر.

ولم يسبق هذه النقوش في شرح القواعد السليمة للغة المصرية في كتاب جاردينر إلا روايات سنوهى أو حكايات الفلاح الفصح. وما يلاحظه المرء في عالم اليوم كان أيضاً سائداً في العصر القديم، فقد كانت هذه النصوص والنقوش من أسيوط محل تقدير كبير من المصريين القدماء. فقد ظلت هذه النقوش لمدة ٢٢٠٠ عام في كل القطر المصري محل تطبيق بل ورواية من جيل لجيل الذى يليه. فقد كانت أسيوط تشكل جزءاً هاماً من الإرث الثقافى في مصر القديمة في عصر الإنتقال الأول وعصر الدولة الوسطى (القرن ٢١-١٩ قبل الميلاد)، أى أنها كانت جزءاً من مستودع الحكمة والمعارف المتوارثة عن الأجيال السابقة، وهذا الإرث يصف ثقافة معينة ويحفظ هويتها في عملية مستمرة تتحدى الزمان.

فقد نسخت نقوش من مقبرة الأمير جيفاي حابي الأول (الأسرة ١٢، القرن العشرين قبل الميلاد) وكذلك من مقابر أمراء عصر الإنتقال الأول (المقبرة الثالثة والرابعة والخامسة، القرن الواحد والعشرين قبل الميلاد) في أماكن تقع خارج أسيوط وذلك حتى القرن الثانى الميلادى. فقد إستعمل كبار موظفى الدولة مثل سينموت أو بيمرع (كلاهما من الأسرة الثامنة عشر، القرن الخامس عشر قبل الميلاد)، أو مونتحات أو إيبى (الأسرة الخامسة والعشرين والسادسة والعشرين، القرن السابع قبل الميلاد) بعض من هذه النقوش المنسوخة من أسيوط، بالإضافة إلى أساليب الرواية عن الحياة الذاتية وبعض النصوص الدينية والعقود والرسومات الهيروغليفية في مقابرهم الخاصة فيما بعد. وقد حفظت المكتبات في كل أرجاء مصر هذه المعارف القادمة من أسيوط، حيث تم تداول هذه النصوص في كل من طيبة، نجع الحساية (قرب إدفو) وسقارة وصالحجر والروضة وأتريبيس (بالقرب من بنها) وكوم أبو ياسين وتونة الجبل (بالمنيا) وتيتينيس (قرية أم البريجات بالفيوم). وطبقاً لأحدث المعلومات المتوفرة في عصرنا فإن

ويتيح مشروع أسيوط أكبر قاعدة معلومات عن الكلب وابن آوى في مصر القديمة. كما أصبحت معرفة تاريخ وتبع سيرة أمراء الأقاليم في عصر الإنتقال الأول وعصر الدولة الوسطى أمراً دقيقاً بفضل هذه الأبحاث التي إستخرجت عن طريقها رسوم وكتابات جديدة.

ولم تقتصر الإكتشافات على الآثار الفرعونية بل إمتدت أيضاً لتشمل التاريخين القبطى والإسلامى. فمكان إقامة القديس المسيحى يوحنا من ليكوبوليس قد تم تحديده، مما يجعلنا نعتقد أن هذا القديس قد عاش في القرن الرابع الميلادي مستقراً في هذا المكان مما جعله زاهداً وصاحب كرامات يزوره الناس من مصر ومن خارجها بل وحتى معوثين من قبل القيصر تيودوريوس حضروا إليه ليحصلوا على البركة وليسألوه عن خبر المستقبل. كذلك تم الكشف عن أعمال خزفية تعود للعصر المملوكى كما تم إستكمال بناء ضريح أحد الشيوخ.

وفي سياق هذه الأبحاث الأثرية تم إدماج البحث في علم الأجناس فيما يتعلق بمصر المعاصرة (راجع محاضرة تينا بيبك) وكذلك تمت معاينة المنطقة عدة مرات للبحث في طبيعتها الجيولوجية.

وإلى جانب هذه النتائج الواعدة للأبحاث الميدانية التي سوف تساعد على تحديد هوية ثقافية إقليمية لأسيوط، فهناك وجه آخر من أوجه هذا المشروع لا بد من ذكره: وهو الطبيعة الإنقاذية لهذا المشروع. فنقطة الإنطلاق لكثير من أنشطة الباحثين في الجبل الغربى لأسيوط هى الحفاظ على الآثار التي تتواجد في حالة مهددة بالضياع والهلاك. فللمرة الأولى يتم توثيق الأمط المعمارية والنقوش والزينات وكل ما وجد في المقابر الكبيرة من عصر الإنتقال الأول ومن عصر الدولة الوسطى. وإلى جانب ذلك قام المشروع بعمل نسخ طبق الأصل من النقوش والرسومات وكذلك تم تسجيل عدد من المباني بطريقة دقيقة وباستعمال أحدث الأجهزة المساحية مما مكن القائمين على المشروع على تقديم أول لوحة هندسية دقيقة لكل جبل أسيوط الغربى.

ويكمن السبب خلف هذه الطبيعة الإنقاذية للمشروع وتأمين الحصول على التسجيلات لكل ما تم الكشف عنه، في القدر الكبير من التحطيم الذى وقع للجبل خلال القرن التاسع عشر الميلادى والناجم بصفة خاصة عن عمليات إستخراج الأحجار من محاجر الجبل. وقد بدأت أعمال الحفريات في بداية القرن العشرين.

وقد طبعت أعمال المحاجر المتسعة في جبل أسيوط الغربى صورة المنطقة بأسرها بطابع لا تخطئه العين. ومن أخبار الرحالة في القرن الثامن عشر الميلادى نعرف أن جبل أسيوط الغربى حتى ذلك الزمان كان منطقة كبيرة متكاملة تحوي عددا من المقابر الكبيرة. أما فيما بعد فقد تبدلت الصورة في خلال القرن التاسع عشر بطريقة شاملة حيث أنه قرب نهايات القرن الثامن عشر وخلال مجمل القرن التاسع عشر كان إستخراج الأحجار من هذا الجبل يتم عن طريق تدمير ما كان قائماً من قبل.

ولو أردنا تصوير ما وقع للجبل بفعل هذه الأعمال لقلنا أنها قد جردته من جلده ولحمه ولم تبق إلا على عظامه.. وقد حدثنا الرجل الذى فك طلاسم اللغة الهيروغليفية - جان فرانسوا شامبوليون- الذى زار أسيوط في عام ١٨٢٨ عن هياكل عظمية فيما تبقى من مقابر. وعلى نطاق مجمل الجبل الغربى كانت عمليات الحصول على الأحجار من المقابر تتم بمنتهى العنف حيث إنتزعت واجهات وأعمدة وبواكى تم إعادة إستعمالها في أعمال الإنشاءات كقطع جاهزة في المشاريع الإنشائية الحديثة.

إحدى المكتبات من العصر الرومانى في قرية أم البريجات بالفيوم كانت هى آخر مكان حفظت فيه هذه النصوص، حيث وجدت برديات مدون عليها نقوش من مقابر أسيوط، يعتقد بناءً على طريقة كتابتها أنها تعود إلى القرن الثانى الميلادى.

وإلى جانب هذا التقدير المرتفع للآثار الأسيوطية في مصر القديمة فإن التقدير العلمى لهذه الآثار يمكن ملاحظته بوضوح خارج مصر. فبعض التماثيل من أسيوط تم العثور عليها في كرمة وعلى جبل برقل في السودان وكذلك في تل حزين في لبنان. ويرجع أن هذه التماثيل قد تم نقلها في عصر الإنتقال الثانى (القرن السادس عشر قبل الميلاد) باعتبارها آثار عالية القيمة ومحلاً للفخر. وقد كانت أسيوط محلاً لكثير من المدارس الإقليمية، وهو ما يدل عليه بوضوح كل من النصوص السالف ذكرها وكذلك بعض الملاحظات الأخرى: فالطريقة التي كان يتم بها تزيين توابيت الموتى في أسيوط في عصر الدولة الوسطى (من حوالى ٢٠٢٠ إلى ١٧٦٠ قبل الميلاد) تدل على وجود مدرسة محلية للصناعات اليدوية. كما أن تميز الخطوط التي كتبت بها النقوش يدل على وجود مدرسة للكتابة، كذلك فإن نقوش الكتابة على التوابيت تدل على فن راقى لم تتوافر عناصره إلا في أسيوط من خلال مدرسة دينية لها خصائصها. (راجع إلى محاضرة إيلونا ريجولسكى). ومن خلال كل تلك الثروات الأثرية يحق لنا أن نلقب أسيوط بأرشيف المعارف. واليوم تقع المكتبات والمعابد مدفونة لعدة أمتار أسفل المدينة الحديثة التي نعرفها ولا يمكن الوصول إليها. وقد كان المعبد الرئيسى للمدينة مخصصاً لعبادة الإله وبوات الذى يصوره القدماء على هيئة أحد فصائل الكلاب القوية. وبالإضافة إلى ذلك كان هناك معبد لكل من أنوبيس وحتحور وأوزيريس وجحوتي وكذلك مزارات لعدد آخر من الآلهة والملوك.

ويمثل الجبل الغربى الواقع إلى غرب مدينة أسيوط الحالية المصدر الرئيسى لهذا الأرشيف من المعارف. وقد كان منذ عام ٣٠٠٠ قبل الميلاد جبانة ومحجر ومركز دينى ومنتزه ومحل إقامة ومكان إقامة أديرة لأهالي هذه المنطقة وكذلك لإقامة المنشآت العسكرية.

ويعرض جبل أسيوط الغربى صورة متعددة الزوايا لإستمرار وإختلاف طرق التعامل مع هذا الجبل كما تسهل الآثار التي عثر عليها في الجبل معرفة الكثير عن مدينة أسيوط بتقاليدها ومدارسها وخصائصها المحلية. ويسهل جبل أسيوط الغربى عملية تسجيل التاريخ المحلى لهذه المدينة ومعرفة الخصائص الإقليمية للمدينة فكراً وعملاً يدوياً مع عرض إختلافاتها عن العاصمة في ذلك الوقت.

وقد ساهمت الأبحاث التي جرت خلال السنوات التسع السابقة في إظهار تماثيل ذات خصائص ذاتية لأسيوط وكذلك أعمال من الخزف من الإنتاج المحلى لم تكن معروفة من قبل (راجع محاضرة تيودوشيا زرويسكا) وكذلك كشفت عن قبر لأحد الأمراء لم يكن معروفاً من قبل يعود إلى بداية الدولة الوسطى. كما أظهرت الحفائر بعض القطع التي جلبت إلى أسيوط من مناطق إيجه وأسيا الصغرى وغزة وشمال أفريقيا. وكذلك تم الكشف عن رسومات جرافيتي وكتابات أدبية على جدران أحد مقابر الأمراء تعود إلى عصر الدولة الحديثة (١٥٥٠ - ١٠٧٩ قبل الميلاد) وهو كشف غير مسبق في علم المصريات (راجع محاضرة أورسولا فيرهوفن). وقد كشفت هذه الأعمال لأول مرة عن تقديس الأمير جيفاي حابي وتمت معرفة طقوس هذا التقديس. أما عن المعلومات المتعلقة بالحيوانات وحياتها وطريقة موت آلاف الكلاب وابن آوى التي تم دفنها في مقبرة كبيرة من العصر المتأخر (٦٦٤ - ٣٤٣ قبل الميلاد) فقد أصبح من الممكن تقييمها ومعرفة الكثير عنها.

أما بعثة الفرنسيين إميل شاسينا وشارل بالانك في عام ١٩٠٣ فقد كانت البعثة الوحيدة التي إنتهت بنشر نتائجها إلا أنها لم تكن بعثة موفقة بالنسبة لجبل أسيوط الغربي.

فقد نشر إميل شاسينا وشارل بالانك معلومات عن ٢٦ مقبرة من عصر الإنتقال الأول ومن الدولة الوسطى، أي من القرن الحادي والعشرين إلى القرن التاسع عشر قبل الميلاد، وكلها كانت واقعة في نطاق دير الميتين القبطي. وللوصول إلى هذه المقابر فعالباً ما تم إزالة بقايا الدير القبطي ولكن بدون تدوين ولا تسجيل لها.

أما عن الأنشطة الأخرى فلم يذكرها بالانك إلا بمقال واحد على الرغم من أنه بات معروفا اليوم أن العديد من المقابر قد تم فتحها بمعرفة الفرنسيين ولكن دون تسجيل علمي دقيق.

أما الآثاري المصري أحمد بك كمال (١٨٥١-١٩٢٣) فقد كان يعمل في حفائر أسيوط لصالح هاوي الآثار سيد بك خشبة قبيل إندلاع الحرب العالمية الأولى. وقد قام كمال فقط بنشر قائمة غير كاملة بما عثر عليه. وقد أسس خشبة المتحف المحلي لأسيوط الذي إنتهت إليه كثير من تلك القطع. إلا أن هذا المتحف قد ثبت فيما بعد أنه مكان غير آمن للحفاظ على الآثار، فقد إنتهت معظم القطع في النهاية إلى الوصول لسوق الآثار حيث بيعت في أوروبا أو أمريكا ولم يبق إلى يومنا في ذلك المتحف سوى القليل منها.

وتوضح هذه النظرة التاريخية لأعمال الحفائر في الجبل الغربي بأسيوط أهمية أعمال الحفائر التي تجري من خلال المشروع الحالي. ومن حسن الحظ فقد تم صدور قرار بالحظر الكامل لأعمال المحاجر في هذا الجبل وتم بالفعل إيقافها. إلا أنه تحدث من حين لآخر أعمال سرقة للمقابر أو شروع فيها، حيث أن خفراء المجلس الأعلى للآثار قاموا بتوجيه أسلحتهم خلال الأعوام التسعة الماضية إلى لصوص الآثار وأصيب البعض من جراء ذلك. وبالإضافة إلى ذلك تؤدي عوامل سقوط الأمطار والتعرض لأشعة الشمس وهجوم الحيوانات القارضة إلى إحداث أضرار مستمرة بهذه الآثار.

وتمثل كل من أعمال تسجيل القطع التي يعثر عليها وإستعادتها وترميمها عن طريق مرممي المجلس الأعلى للآثار المصرية وحفظها في مخازن المجلس وعرضها بطريقة علمية متخصصة يساهم فيها العلماء الألمان والبولنديين والبلجيك واليابانيين مع عدم حجبها عن الجمهور- تشكل كل هذه العناصر مجتمعة العمود الفقري لعملية إعادة تأهيل جبل أسيوط الغربي كبقعة ثقافية تحتل موقعها المستحق في ذاكرة الإنسانية.

وفي النهاية ينبغي التأكيد على أن كل من الجبل والمدينة يشكلان إرثاً ثقافياً متكاملًا لمصر. أما المعبد الرئيسي من عصر الدولة الحديثة (حوالي ١٣٠٠ قبل الميلاد) فهو يقع في الوقت الحاضر على عمق ثماني مترات تحت سطح المدينة الحديثة الموجودة اليوم. وهو معرض للسرقة منذ ما لا يقل عن ٧٠ عاماً.

وقد يشكل مشروع حفري كبير في مدينة أسيوط القديمة مساعدة قيمة في الكشف عن جزء ولو بسيط من الفن والدين والثقافة والأفكار التي كانت سائدة في مصر القديمة وإنقاذ هذه الأجزاء من الضياع قبل فوات الأوان.

أما واجهات مقابر الأمراء فقد تم نسفها بالديناميت بالكامل حتى أننا نستطيع حتى اليوم مشاهدة الفتحات التي تم ثقبها لملئها بالديناميت تمهيداً لنسف الأحجار. كذلك تم تحطيم أجزاء من الجبل الطبيعي وليس فقط من الآثار، فقد إقتطعت أجزاء كثيرة من الجبل بعمق من ١٠ إلى ١٥ متر مما جعل الوصول للحجرات الأمامية للمقابر الكبيرة أمراً متعذراً ومما أدى كذلك إلى تحطيم المقابر الصغيرة.

وتقع مهمة إعادة بناء ما تم تدميره من الجبل الغربي بأسيوط على عاتق هذا المشروع. وقد أتيح حتى الآن إستعادة إنشاء الحجرات الأمامية من المقبرتين ١ و٢ من الأسرة الثانية عشرة (القرن العشرين قبل الميلاد) بمساعدة الشواهد الأثرية وكتابات الرحالة القدماء.

كما أن جبل أسيوط قد عانى من ممارسة سيئة أخرى هي السرقة المستمرة النهب لآثاره والتي يعتقد أنها كانت في جميع العصور وحتى تم ضم جبل أسيوط الغربي إلى سلطة هيئة الآثار المصرية. وفي الفترة من عام ١٩٠٣ إلى عام ١٩١٤ تمت أربعة مشاريع تنقيب مرخص لها في جبل أسيوط الغربي تحت إدارة الفرنسيين إميل شاسينا وشارل بالانك (١٩٠٣)، والإيطالي إيرنيستو شياباريللي (١٩٠٥-١٩١٣)، والإنجليزي دافيد جورج هوجارت (١٩٠٦-١٩٠٧) والأثري المصري أحمد بك كمال (١٩١٣-١٩١٤).

وفي إيطاليا يطلق على نشاط إيرنيستو شياباريللي في جبل أسيوط الغربي حتى يومنا هذا «حملة الحفائر الناجحة» حيث تم العثور من خلالها على مواد غير مألوفة من عصر الدولة القديمة ومن عصر الإنتقال الأول. والواقع أن هذه الحملة قد نجحت في العثور على ٤٤٣٧ قطعة أو مجموعة أثرية وهو ما يشكل ٢٦٪ من مقتنيات المتحف المصري في مدينة تورين بإيطاليا. وقد عززت هذه المقتنيات من المستوى العالمي لهذا المتحف في إيطاليا. وبأى هذا التقييم بسبب الحالة الجيدة التي وجدت عليها هذه القطع وبسبب طريقة تسجيلها وكونها فريدة في نوعها. إلا أن هذا يطرح تساؤلاً ملحاً حول القيمة العلمية، فبقدر سعادة الآثريين بالعثور على هذه القطع من جانب البعثة الإيطالية في جبل أسيوط إلا أن المفقود من الآثار التي لا يمكن تعويضها أثناء هذه البعثة (١٩٠٥-١٩١٣) هو مما يؤسف له بالفعل. ففي واقع الأمر تظل كل القطع التي توجد في أعمال الحفائر حبيسة المتاحف بحيث تفقد قيمتها العلمية التي لا يمكن التعرف عليها إلا من خلال سياق متصل من هذه القطع. فالتنقيب المتواصل في جبل أسيوط الغربي أدى إلى تراكم من القطع الأثرية التي وسعت حقاً من حجم مقتنيات متحف تورين إلا أنها في نفس الوقت لم تأخذ في الإعتبار البيئة المعمارية التي كانت تحوي هذه المقتنيات ولا وضعها واتصالها بغيرها من المقتنيات. ومن هذا المنظور تعتبر مقتنيات متحف تورين قد فقدت قيمتها العلمية في مجال الإستدلال على السياق التاريخي.

ولم تكن بعثة الإنجليزي دافيد جورج هوجارت إلى جبل أسيوط أكثر توفيقاً في المجال العلمي. فقد بدأ هذا الأثري عمله في شتاء عام ١٩٠٧/١٩٠٦ وبأساليب يرقى إليها الشك. وبتكليف من المتحف البريطاني قام باستخراج قطع تم إرسالها إلى لندن. وقد قام باستعمال الديناميت للوصول إلى هذه القطع. كما أنه عاب تلك الحملة أن إهتمام صاحبها كان على قطع بعينها بهدف توسيع قاعدة مقتنيات المتحف البريطاني، كما أنه نهج طريق شياباريللي أيضاً ولم يقم بدوره بنشر نتائج حفائره.

وأنا أود التعبير بوضوح عن طلب مساندتكم لمثل هذا المشروع.

مشروع أسيوط: المساهمين حسب الترتيب الزمني لانضمامهم للمشروع

Ägyptologinnen und Ägyptologen:

Prof. Dr. Mahmoud El-Khadragy (٢٠١١-٢٠٠٣)
Prof. Dr. Jochem Kahl (٢٠١١-٢٠٠٣)
Dr. Eva-Maria Engel (٢٠٠٥-٢٠٠٣)
Dr. Mahmoud El-Hamrawi (٢٠٠٣)
Prof. Dr. Ursula Verhoeven (٢٠١١-٢٠٠٤)
Monika Zöller-Engelhardt, M.A. (٢٠١١-٢٠١٠ , ٢٠٠٨-٢٠٠٤)
Yasser Mahmoud Hussein (٢٠١٠ , ٢٠٠٨-٢٠٠٤)
Omar Nour el-Din (٢٠٠٤)
Rosemarie Klemm, M.A. (٢٠٠٥)
Meike Becker, M.A. (٢٠٠٨-٢٠٠٥)
Christiane Dorstewitz (٢٠٠٥)
Diana Kleiber (٢٠٠٥)
John Moussa Iskander (٢٠٠٧ , ٢٠٠٥)
Hazim Saleh Abdallah (٢٠٠٧-٢٠٠٦)
Eva Gervers (٢٠١١-٢٠٠٦)
Andrea Kilian, M.A. (٢٠١٢-٢٠٠٦)
Mohamed Naguib Reda (٢٠٠٧-٢٠٠٦)
Laura Sanhueza-Pino, M.A. (٢٠١١-٢٠١٠ , ٢٠٠٨-٢٠٠٦)
Dr. Jan Moje (٢٠٠٧)
Ibrahim Kedeas (٢٠٠٨-٢٠٠٧)
Hytham Aly Madkour (٢٠٠٨-٢٠٠٧)
Dr. Hesham Faheed Ahmed (٢٠١١-٢٠٠٨)
Mohamed Mustafa Al-Shafey (٢٠١١-٢٠٠٨)
Mohamed Helmi (٢٠١١-٢٠٠٨)
Veronika Wagner (٢٠٠٨)
Prof. Dr. Mohamed Abdelrahiem (٢٠١١-٢٠٠٩)
Dr. Thomas Beckh (٢٠٠٩)
Dr. Silvia Prell (٢٠١٠-٢٠٠٩)

Josephine Malur, M.A. (٢٠١١-٢٠٠٩)
Josuah Pinke, B.A. (٢٠٠٩)
Barbara Reichenbacher (٢٠١٠-٢٠٠٩)
Dr. Teodozja Rzeuska (٢٠١١-٢٠١٠)
Dr. Michael van Elsbergen (٢٠١١-٢٠١٠)
Svenja A. Gilden, M.A. (٢٠١٠)
Agatha Wiek, B.A. (٢٠١٠)
Mohamed Farag (٢٠١١-٢٠١٠)

Anthropologin:

Magdalena Patolla, M.A. (٢٠٠٩-٢٠٠٧)

Architektinnen und Bauforscherin:

Dr. Ulrike Fauerbach (٢٠٠٦-٢٠٠٤)
Dipl.-Ing. Manja Maschke (٢٠٠٨-٢٠٠٧)
Dipl.-Ing. Corinna Garbert (٢٠٠٩)
Dipl.-Ing. Cornelia Goerlich (٢٠١١-٢٠٠٩)

Botaniker:

Prof. Dr. Ahmed Ali El-Khatib (٢٠٠٩-٢٠٠٨)

Christliche Archäologinnen:

Dr. Ina Eichner (٢٠٠٩)
Nadine Deppe, M.A. (٢٠١١ , ٢٠٠٨)
Edyta Klimaszewska-Drabot, M.A. (٢٠١٠)

Epigraphikerin und Epigraphiker:

Dr. Sameh Shafik (٢٠١١-٢٠٠٥ , ٢٠٠٣)
Ilona Regulski, M.A. (٢٠٠٧-٢٠٠٦)

Ethnologin:

Tina Beck (٢٠١١)

Geologe:

Prof. Dr. Dietrich Klemm (۲۰۰۵)

Islamwissenschaftler:

Prof. Dr. Abd el-Naser Yasin (۲۰۰۹-۲۰۰۷)

Zoarchäologin:

Chiori Kitagawa, M.A. (۲۰۱۱-۲۰۱۰, ۲۰۰۸)

Inspektorinnen und Inspektoren der Ägyptischen Altertümerverwaltung:

Emad Bostan Ata (۲۰۰۸, ۲۰۰۳)

Rageh Darwish Khalaf (۲۰۰۴)

Magdy Shaker (۲۰۰۵)

Mohamed Mustafa Al-Shafey (۲۰۰۷-۲۰۰۶)

Ahmed Abd-Alrahim Abd-Almagid (۲۰۱۱ ; ۲۰۰۹-۲۰۰۷)

Nadja Naguib (۲۰۱۱-۲۰۰۸)

Adly Garras Matta (۲۰۰۹)

Howaida Mahar (۲۰۱۰)

Hamada Rifat (۲۰۱۰)

Tariq Mahmoud Mohammed (۲۰۱۱)

Restauratorinnen und Restauratoren der Ägyptischen Altertümerverwaltung:

Khalid Gomaa Sayed (۲۰۰۴)

Gamal Abd el-Malik Abd el-Moneam (۲۰۰۷-۲۰۰۶, ۲۰۰۴)

Helal Qeli Attalaa (۲۰۰۹, ۲۰۰۵-۲۰۰۴)

Nagla el-Rage (۲۰۰۵)

Ahmed Abd el-Dayem (۲۰۰۹, ۲۰۰۷-۲۰۰۶)

Mahmoud Hasan Mohamed Sallam (۲۰۰۶)

Naglaa Abd el-Motty Fathy (۲۰۰۶)

Abir Mohamed Ali Mosa (۲۰۰۸-۲۰۰۷)

Khaled Abdelmalek Abu Zed (۲۰۱۰)

Rafat Fakher Karas Abdelmeseeh (۲۰۱۱)

Fotograf:

Fritz Barthel (۲۰۱۰, ۲۰۰۷, ۲۰۰۶)

Zeichnerin und Zeichner:

Ammar Abu Bakr, M.A. (۲۰۱۱-۲۰۰۶)

Aneta Cedro, M.A. (۲۰۱۱)

Vorarbeiter:

Reis Ahmed Atitou (۲۰۱۱-۲۰۰۴)

Reis Zekry (۲۰۱۱-۲۰۰۴)

Grabungsarbeiter:

Pro Kampagne ۶۰-۲۵ ägyptische Arbeiter

Fahrer:

Sobhi Garas (۲۰۱۱-۲۰۰۳)

Salama (۲۰۱۱-۲۰۰۵)